

aus der Zeit der sächsischen Kaiser und der letzten angelsächsischen Könige von Edgar an. Kein Museum in Europa, die russischen vielleicht ausgenommen, kann eine so reiche Sammlung von nicht klassischen silbernen Schmuckgegenständen aufweisen, wie die Sammlung des Staates in Stockholm.

Zwei Säle in dem historischen Museum des Staates sind den Gegenständen aus dem Mittelalter eingeräumt. Doch gehören diese zu einer anderen Gruppe und werden daher hier übergangen.

Schon die ersten Regenten der modernen Zeit Schwedens (nach 1523) suchten mit vielem Eifer die Industrie zu heben, wozu in nicht geringem Grade der Umstand beitrug, dass Schweden für die aus anderen Ländern verwiesenen Protestanten eine Freistätte wurde. Wir können daher der schwedischen Kunstindustrie von dem Anfange der neueren Zeit bis auf die Gegenwart herab folgen, und den Proben davon sind in dem Museum zwei Säle eingeräumt. Uebrigens wurden in dem Laufe der Zeiten immer intimere Verbindungen mit dem Auslande angeknüpft; besonders brachte der dreissigjährige Krieg eine Menge kostbarer Schmucksachen in das Land. Es ist bekannt, wie reich die Inventarlisten der Königin Christina waren. Gleichwohl ist dem schwedischen Staate nur ein höchst unbedeutender Theil verblieben; das Meiste verschenkte sie entweder, oder sie nahm es mit, als sie Schweden verliess.

Eine grosse Sammlung von Erzeugnissen der Kunstindustrie wurde von dem verstorbenen Könige Carl XV gebildet und ist von ihm durch eine testamentarische Verfügung dem schwedischen Staate vermacht. Sie ist im Auslande wohlbekannt durch den von dem Regierungsrathe J. Falke verfassten Katalog.

In dem letztverflossenen Jahre ist in der Hauptstadt der Grund zu zwei Sammlungen gelegt worden, welche in diesem Augenblick noch Privatbesitzungen sind, wahrscheinlich aber späterhin dem Staate überliefert werden: das Museum schwedischer Volkstrachten und Volksschmucksachen des Dr. A. Hazelius und das Kunst- und Industrie-Museum des schwedischen Gewerbevereins.

Die beiden Universitäten Schwedens und beinahe alle höheren, zum Theil auch die unteren Mittel- und Gelehrtschulen besitzen Antiquitäten-Sammlungen; in der einen und der andern derselben findet man einzelne Gegenstände aus der Kunst-Industrie der neueren Zeit.

Die Stadt Göteborg hat ein Museum angelegt, welches sehr schnell angewachsen ist, und ausser Naturgegenständen auch Alterthümer und Produkte der Gewerbe neuerer Zeiten enthält.

In dem Schlosse Skokloster in Uppland, jetzt im Besitz der gräflichen Familie Brahe, früher aber dem Feldmarschall Grafen C. G. Wrangel zugehörig, wird eine grosse Menge kunstindustrieller Gegenstände aufbewahrt, wovon ein bedeutender Theil von dem Feldmarschall auf seinen Feldzügen eingesammelt worden ist.

Uebrigens giebt es mehre Privatpersonen, welche grössere und kleinere Sammlungen besitzen. Die grösste derselben gehört dem Juwelier Chr. Hammer in Stockholm, welcher einen Katalog über die Sammlung in deutscher, französischer und englischer Sprache veröffentlicht hat. Grosse Sammlungen von besonders schwedischem Porzellan und Fayence besitzen der Graf A. Bjelke und der Besitzer der Porzellan-Fabrik zu Rörstrand H. Stråle.

Gruppe XXV.

Bildende Kunst der Gegenwart.¹⁾

Ein Rückblick auf die schwedische Kunst vor einem Jahrhunderte versetzt uns in den Beginn der Regierungszeit Gustaf's III, in

die Tage des Fürsten, der sein Reich mit Bezug auf Literatur und Kunst zu einer glänzenden Stellung emporgehoben hat. Freilich gilt dies besonders von der Literatur und dramatischen Kunst, aber auch

¹⁾ Mitgetheilt von Herrn Professor E. Bergh.